

Wahrheit reden

„Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind untereinander Glieder“ (Epheser 4,25).

Nicht nur in Untersuchungsausschüssen und Gerichtsprozessen wird um Wahrheit (und Lüge) gestritten. – Wir wissen es daher zu schätzen, wenn Menschen uns gegenüber wahrhaftig und zuverlässig sind und wir ihnen vertrauen können. Aber wie steht es um unsere eigene Wahrhaftigkeit? Sicher geht es dabei kaum um grobe Lügen. Aber wie ist es mit den „kleinen Unwahrheiten“ und den „Halbwahrheiten“, die so leicht über die Lippen kommen?

Wahrhaftig sein

Unser markanter Bibelvers gewinnt seine Bedeutung auf dem Hintergrund des vorangehenden Abschnitts (V.17-24). Dort kennzeichnet Paulus schonungslos den „alten Menschen“ ohne Gott. Dem entspricht auch dessen sündhafter Lebensstil. *„Ihr aber“*, so spricht der Apostel die Gemeinde in Ephesus an, *„habt den neuen Menschen angezogen“*. Erst auf dieser Grundlage kommt sein Anliegen zur Sprache: *„Legt die Lüge ab und redet Wahrheit.“*

Sonst würden wir uns in allgemeiner Moral verlieren, wenn wir von dem „neuen Menschen“ in Christus absehen wollten. Bevor wir vom Reden der Wahrheit sprechen, müssen wir nach dem Wahrhaftig-Sein fragen. Denn das neue Leben und Reden in Wahrheit erfordert eine neue Grundlage. Auf dem Sumpf des alten „heidnischen“ Lebens kann ein Leben in Wahrheit nicht aufgebaut werden.

Wenn das Böse wie auch das Gute im Denken beginnt, dann bedarf es zur Wahrhaftigkeit einer erneuerten Gesinnung. Das unterstreicht Matthäus 12,34:

„Wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?“ Deshalb sind wir nicht nur aus Gnade durch Glauben errettet, sondern auch *„in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken“* (Epheser 2,8-10; 4,24). Dann beginnt ein wachstümlicher Prozess: Ihr seid neu geschaffen und werdet erneuert; legt ab und redet Wahrheit. Aber *„die Liebe der (zur) Wahrheit“* muss bewusst angenommen werden, wenn wir der Wahrheit des Evangeliums glauben (2.Thessalonicher 2,9ff). Die tragische Alternative wäre, dass man am Ende *„der Lüge glaubt“*. – Wenn unser Herr und Erlöser die Wahrheit in Person ist, dann kann man von uns erwarten, dass wir uns der Wahrhaftigkeit verpflichtet wissen.

Wahrhaftig leben

Auswirkung der neuen Gesinnung ist ein neuer Lebenswandel. Darauf legt Paulus in Kapitel 4 und 5 des Epheserbriefes großen Wert! Siebenmal verwendet er dort den Begriff „wandelt“. Die neue Gesinnung und das alte (heidnische) Verhalten passen eben nicht zusammen!

Der Apostel rechnet nicht sofort mit einer vollautomatischen Veränderung der Lebensweise. Er ruft die jungen Gläubigen vielmehr auf zu einer bewussten und konkreten Änderung in ihrem Verhalten: *„Wandelt würdig eurer Berufung“*, und zwar *„in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit“* (V.1 und 24). In unserer Lebensführung und im Umgang miteinander soll etwas von der unsichtbaren Wahrheit (= Wirklichkeit) und Heiligkeit Gottes erkennbar werden.

Wahrhaftig leben wirkt sich aus im Beruf und Studium, in Ehe



und Freundschaft, im Alleinsein sowie im Verhältnis zu Sexualität und Geld. Wenn wir darin Gott gefallen wollen, also echt und wahrhaftig leben, werden wir Gottes Führung und seinen Segen erfahren! Und damit sind wir ein unübersehbares Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums. Ein so erfülltes Leben macht anderen Mut, dem Wort der Wahrheit zu vertrauen.

Zum Leben in der Wahrheit gehört auch, dass wir nicht verschweigen, wie wir mit eigenem Versagen, mit unserer Schuld umgehen und Vergebung empfangen. Dabei müssen wir nicht auf alle Fragen eine Antwort haben. Aber was wir sagen, muss wahrhaftig und unter uns erfahrbar sein. Unerlässlich ist, dass wir barmherzig miteinander umgehen und nicht lieblos „Wahrheiten“ vorsetzen. Bezeichnend ist das Zeugnis über den Herrn, dass er *„voller Gnade und Wahrheit“* sei (Johannes 1,14). Wahrheit und Liebe gehören untrennbar zusammen (2. Johannes 2-3). Das entspricht jenem Bild, dass *„die Wahrheit auf dem Tablett der Liebe serviert“* werden müsse.

wahrhaftig sein



Wahrheit reden

● Ein aktuelles Thema spricht unser Bibelwort an: Lüge oder Wahrheit reden. Als Negativ-Beispiel sei an Ananias und Saphira (Apostelgeschichte 5) erinnert. Beide kommen im Denken und Planen überein, die Gemeinde betrügerisch zu täuschen und bei Nachfrage – zu lügen. Wenn die innere Haltung und das äußere Verhalten nicht wahrhaftig und aufrichtig sind, wird das Reden (über Wahrheit) zur Heuchelei. – Wie ist das bei Christen nur möglich? Nicht umsonst nennt Petrus (V.3) den Satan als Urheber der Lüge, der damit wieder Einfluss im Herzen der Gläubigen gewinnen will.

● Paulus rechnet mit solchen Versuchungen und mahnt dringlich: „Legt die Lüge ab!“ Erkennt das Falsche, die Täuschung, die List der Lüge als Sünde gegen Gott, den Wahrhaftigen. Ananias hatte mit seiner Lüge vor Menschen auch „Gott belogen“ – unter der Regie Satans. Er ist der „Vater der Lüge“. Um nicht wieder in das alte Denken und lügnerische Reden zu verfallen, ist es nötig, sich eindeutig von der Lüge zu distanzieren! Und das im Namen Jesu Christi und im Vertrau-

en auf seine Kraft. Die Lüge gehört nicht mehr zu unserem Verhaltensmuster in seiner Nachfolge, durch dessen „Wort der Wahrheit“ wir neu geboren sind (Jakobus 1,18).

● Wer lange mit Lügen gespielt hat, kann seine Verhaltensweise kaum wie auf Knopfdruck auf ganzer Breite plötzlich ändern. Aber wenn Christus durch den Glauben in seinem Herzen Wohnung nimmt, erfährt er eine Umprägung seiner inneren Einstellung. Die Überwindung des Bösen erweist sich dann darin, dass im Gegensatz dazu das Gute getan und eingeübt wird. Alte Gewohnheiten werden so durch neue ersetzt! Also nicht nur das Lügen lassen, sondern auch die Wahrheit reden. – Wie wohltuend ist die Zusammenarbeit in der Gemeinde, wenn wir uns aufeinander verlassen können. Sowohl auf die Zuverlässigkeit des Wortes als auch auf Terminabsprachen und andere Vereinbarungen.

● „Redet Wahrheit“ meint nicht, alles, was wahr ist, zu sagen, sondern dass alles, was wir sagen, wahr sein muss. „Es gibt eine Ehrlichkeit und Direktheit, die dem anderen schaden, ja ihn gar verletzen ... kann. So gehört zum Anspruch der Wahrheit auch das „Bedenken der Situation“ und der „Schutz des Nächsten“ (H. Afflerbach). Dabei ist abzuwägen, was dem anderen zuzumuten ist oder ihn unnötig belastet; ob es gut und aufbauend ist oder andere schlecht macht und Beziehungen untergräbt (Philipper 4,8f). – Ein weiser Grieche fragte seinen Diener, der ihm etwas „Wichtiges“ über jemand erzählen wollte: Hast du es durch drei Siebe geprüft? Ob es 1. wahr, 2. gut und 3. nützlich ist? Als der Diener dreimal verneinte, gebot er ihm zu schweigen! – Schlimm ist es, wenn unbegründete Vermutungen oder Verdächtigungen ausgestreut werden. Schon die Warnung Jesu, für jedes Wort einmal Rechenschaft ablegen zu müssen, sollte uns lieber „auf die Zunge beißen“ lassen.

● Beachtlich ist, wie taktvoll der Herr selbst z.B. mit der „Samariterin“ und der „Sünderin“ (Johannes 4; Lukas 7) umgeht. Er zählt nicht alle „Wahrheiten“ über ihren sündigen Lebenswandel auf. In seiner Barmherzigkeit führt er sie aber zur Einsicht, zur Umkehr und zu einer neuen Lebensperspektive.

● Und die sogenannte „Notlüge“? Sie „kann nicht von vornherein als mögliche Option offen gehalten werden. Im äußersten Notfall jedoch kann ein Mensch zum Schutz von Leben in eine Situation geraten, die ihm keine andere Wahl lässt“ (H.A.).

Auch wenn die Notlüge der Rahab (Josua 2) ohne Tadel bleibt, legen doch die Apostel in ihrer Lehre und ihrem Leben Zeugnis (= Martyrium) ab von ihrer Treue zur Wahrheit – bis ins Martyrium. Sie folgen dem Wort (Psalm 50, 15): „Rufe mich an am Tage der Not ...“ und nicht: Lüge in der Not.

● Besonders herausgefordert sind wir, wenn es gilt, eigenes Versagen oder Schuld einzugestehen. Wir neigen eher dazu, Fehler zu verstecken. Doch abgesehen davon, dass „Lügen kurze Beine“ haben, stärkt es sogar unsere Glaubwürdigkeit, wenn wir Fehler eingestehen. „Die Bibel zeigt uns, dass unser menschliches Zusammenleben am besten funktioniert, wenn wir offen und ehrlich miteinander umgehen“ (A. Droese). Dazu gehört auch, kleine Unwahrheiten zu meiden und sich nicht auf raffinierte Halbwahrheiten oder Übertreibungen einzulassen.

Das gilt in der Öffentlichkeit wie in der Gemeinde. Wobei das Gemeindeleben ein praktisches Übungsfeld ist, die Lüge und Heuchelei zu überwinden und allein die Wahrheit miteinander zu reden. Das unterstreicht Paulus durch den Nachsatz: „denn wir sind untereinander Glieder“ am Leib Christi. Und in diesem Zusammenhang mahnt er, „den Heiligen Geist Gottes nicht zu betrüben“ (V.30). Andererseits bekennt sich Gott zu unserer Ehrlichkeit!

Manfred Klatt

